

## D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

### DGAA Deutschland

#### Epochen

1918 - 1923

#### Gewalt

#### AUFSATZSAMMLUNG

- 24-1 ***Gewalt gegen Weimar*** : Zerreißproben der frühen Republik 1918-1923 / hrsg. von Martin Sabrow. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2023. - 367 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-8353-5493-7 : EUR 28.00  
[#8888]

Zu ihrem 100. Jahrestag wurde die Novemberrevolution in Deutschland – sei es von der politischen Publizistik, sei es von der seriösen Historiographie – so positiv bewertet wie noch nie seit 1918. Erinnerung sei nur an die beiden Titel ***Lob der Revolution***<sup>1</sup> und ***Die Größte aller Revolutionen***.<sup>2</sup>

Inmitten dieser großen Zahl positiver Würdigungen bildete die Studie des irischen Historikers Mark Jones einen markanten und viel beachteten Ausreißer.<sup>3</sup> Er schilderte die Gewalt der Anfangsjahre der Weimarer Republik, wobei er teilweise unbekannte Fakten ans Licht holte und einigen unschuldigen Opfern, die während der revolutionären Unruhen zwischen die Fronten gerieten, einen Namen gegeben und damit eine Erinnerung ermöglicht hat. Seine Darstellung zeichnet sich jedoch durch eine gewisse Einseitigkeit und die letztlich unhaltbare These aus, daß Hitler die Gewalt von 1919 als Inspiration für sein eigenes Handeln ab 1933 gedient habe.

Gewissermaßen als Fortsetzung des Buches von Mark Jones erscheint nun dieser Sammelband,<sup>4</sup> der auf das gleichnamige Ausstellungsprojekt *Gewalt*

---

<sup>1</sup> ***Lob der Revolution*** : die Geburt der Demokratie in Deutschland / Lars-Broder Keil ; Sven Felix Kellerhoff. - Darmstadt : wbg Theiss, 2018. - 288 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-8062-3805-1 : EUR 24.00 [#6062]. - Rez.: ***IFB 18-4***

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9321>

<sup>2</sup> ***Die größte aller Revolutionen*** : November 1918 und der Aufbruch in eine neue Zeit / Robert Gerwarth. Aus dem Englischen von Alexander Weber. - 1. Aufl. - München : Siedler, 2018. - 383 S. : Ill. ; 22 cm. - Einheitssacht.: 1918 and the making of modern Germany <dt>. - ISBN 978-3-8275-0036-6 : EUR 28.00 [#6261]. Rez.: ***IFB 19-1*** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9511>

<sup>3</sup> ***1923*** : ein deutsches Trauma / Mark Jones. Aus dem Englischen von Norbert Juraschitz. - Berlin : Propyläen, 2022. - 383. [16] S. : Ill. - ISBN 978-3-549-10030-1 : EUR 26.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1245634615/04>

<sup>4</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1287308449/04>

gegen Weimar. Zerreißproben der frühen Republik 1918-1923 zurückgeht, ein Gemeinschaftsprojekt der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien in Verbindung mit dem Verein Weimarer Republik und der Walther-Rathenau-Stift GmbH. Der Band versammelt neben einer Einleitung achtzehn Aufsätze, die in drei Teile von abweichendem Umfang gegliedert sind: *Phasen und Räume der Gewalt* (neun Beiträge), *Sprachen und Kulturen der Gewalt* (sieben Beiträge) und *Folgen der Gewalt* (zwei Beiträge). Die einzelnen Essays sind zumeist Zweitverwertungen oder Kondensate früherer oder ganz aktueller Veröffentlichungen der Autorinnen und Autoren; Wolfgang Niess etwa verzichtet in seiner Darstellung des Hitler-Putsches (S. 205 - 220) mit einer einzigen Ausnahme ganz auf Fußnoten und Literaturangaben und verweist in dieser einen Anmerkung auf seine ebenfalls 2023 erschienene Monographie zu diesem Thema.<sup>5</sup>

Der Herausgeber gibt eine Richtung vor, an die sich nicht alle Autoren – Gott sei Dank, möchte man ausrufen – gehalten haben. Martin Sabrow greift tief in die Requisitenkiste martialischer Redewendungen. Die zunächst friedlich verlaufene Revolution sei „umgeschlagen in eine beispiellose Entfesselung der Gewalt“ (S. 11), das erste Jahrfünft der Weimarer Republik sei „ein förmlicher Kataklysmus der Gewalt“ gewesen, „der sich mit Recht als Krieg im Nachkrieg fassen lässt“ (S. 24), eine „schier unabsehbare Kette von Bluttaten“ (S. 27). Diese Gewalt sei auch Teil der politischen Sprache und Propaganda geworden, nicht nur der politischen Extreme, sondern auch der Parteien der Weimarer Koalition. Sie hätten auf Plakaten den „Krieg in den Köpfen“ mobilisiert und „einem Geist der Unversöhnlichkeit“ gehuldigt, „wenn etwa die SPD oder das Zentrum Arbeiter und Bauern mit aufgekrepelten Ärmeln und kantigem Kinn präsentierten oder die DDP die Weimarer Reichsverfassung als einen von schwieliger Faust gemeißelten Block hinstellte“ (S. 28). Aufgekrepelte Ärmel als Zeichen für den Krieg in den Köpfen? Da muß man schon mit sehr viel Phantasie ausgestattet sein, um ein solches Argument nicht als ein an den Haaren herbeigezogenes zu empfinden. Das gilt auch für Sabrows Erweiterung der an sich völlig unumstrittenen These, es habe eine „Unwucht“ bei der Behandlung links- und rechtsextremer Straftaten gegeben, nicht nur in der Justiz, sondern auch in der Politik: „Als die KPD im Herbst 1923 in die Landesregierungen Sachsens und Thüringens eintrat, verhängte Reichspräsident Ebert postwendend die Reichsexekution über beide Länder; die faktische Verwandlung Bayerns in eine Rechtsdiktatur unter Generalstaatskommissar von Kahr dagegen blieb folgenlos“ (S. 33). Zunächst einmal ist festzuhalten, daß keine Reichsexekution gegen Thüringen verhängt wurde, sondern nur gegen Sachsen; Ebert reagierte zudem auf einen Antrag des Reichskanzlers Gustav Stresemann. Er hätte gerne in Bayern eingegriffen, wenn dies ohne ein bürgerkriegsähnliches Szenario möglich gewesen wäre. Die Gleichsetzung reak-

---

<sup>5</sup> **Der Hitlerputsch 1923** : Geschichte eines Hochverrats / Wolfgang Niess : München, Beck. - 2023. - 350 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-79917-4 : EUR 26.00 [#8548]. - Rez.: **IFB 23-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12197>

tionärer und demokratiefeindlicher Richter mit dem entschiedensten Verteidiger der Demokratie, dem Reichspräsidenten, ist argumentativ unhaltbar. Gleich im folgenden Beitrag *Gewalt in der deutschen Revolution 1918-1919* (S. 43 - 62), kehrt Benjamin Ziemann erfreulicherweise zur Sachlichkeit zurück und relativiert die Zuspitzungen Sabrows. Fast drei Viertel der Gewaltopfer in Deutschland entfielen in diesem Zeitraum auf Berlin und München (S. 44). Ziemann, der auch die Gewaltaufrufe des Spartakus referiert und etliche Fehleinschätzungen von Mark Jones korrigiert, kommt zu dem Schluß: „Die These der ‚Gründungsgewalt‘ ist allerdings gänzlich verfehlt, wenn wir den Blick über Berlin und München hinaus weiten und die Geschehnisse im gesamten Deutschen Reich und den gesamten Zeitraum von November 1918 bis Juni 1919 analysieren. [...] Insgesamt gesehen, war die deutsche Revolution nicht durch exzessive Gewaltanwendung gekennzeichnet“ (S. 61 - 62). Als eine der Stärken dieses Bandes ist hervorzuheben, daß diametral abweichende Meinungen zugelassen und abgedruckt werden.

Positiv zu erwähnen sind etwa noch die Aufsätze von Carola Dietze, die den politischen Terror am Einzelschicksal des 1920 ermordeten Pazifisten Hans Paasche nachzeichnet (S. 161 - 182) oder derjenige von Alexander Gallus, *Wenn Worte zu Waffen werden* (S. 269 - 284), der einen der übelsten politischen Brandstifter der jungen Weimarer Republik, den Deutschnationalen Karl Helfferich, unter die Lupe nimmt. Erstaunlich zahnlos kommt der Beitrag von Mark Jones daher (S. 239 - 254), der noch einmal die bekannten Fakten der Ruhrbesetzung referiert, ohne die ihm eigenen markanten Akzente zu setzen. Neben diesen und anderen lesenswerten Beiträgen sei aber auch der ärgerlichste genannt: die Auslassungen von Helmuth Kiesel über *Kriegsgewalt in der Weimarer Republik* (S. 315 - 330). Der bekennende Verehrer von Ernst Jünger versucht einmal mehr, den Kriegsverherrlicher und Demokratiefeind Jünger, der sich von dieser Haltung bis zu seinem Tod 1998 nie distanziert hat, in ein positiveres Licht zu rücken, indem er ihn auf eine Stufe mit dem bekanntesten pazifistischen Schriftsteller deutscher Sprache, Erich Maria Remarque, stellt. Aus der zeitgenössischen Rezension eines Journalisten in der *Weltbühne* leitet der Heidelberger Germanist die These ab, Remarques Roman *Im Westen nichts Neues* sei „die beste Werbung für das Abenteuer Krieg“ gewesen. (S. 329) Sein Fazit lautet, in diesem Roman wie in Ernst Jüngers *In Stahlgewittern* gingen „Kriegsverherrlichung und Kriegskritik, Kriegspropaganda und Kriegsverurteilung unabhängig von der erklärten Autorenintention Hand in Hand“. (S. 330).

Schade, daß die Nationalsozialisten nicht über den gleichen Wissensstand wie Helmuth Kiesel verfügten, denn sonst hätten sie sich 1930 ersparen können, die Ausstrahlung des Kinofilms *Im Westen nichts Neues* mit allen Mitteln zu verhindern und 1933, die Bücher von Remarque zu verbrennen; sie hätten ihn von der Flucht ins Exil Ende Januar 1933 abhalten müssen und darauf verzichten können, ihm die deutsche Staatsbürgerschaft 1938 abzuerkennen. Dieser allzu durchsichtigen Geschichtsklitterung von Herrn Kiesel hätte der Herausgeber in diesem Band kein Forum bieten dürfen.

Der Band schließt mit einem Fazit von Andreas Wirsching, das sich wohltuend von der Einleitung Sabrows abhebt. Der Band versammelt ein breites Spektrum von Beiträgen – inhaltlich wie qualitativ. Als Einführung in die Revolutionsgeschichte der Weimarer Republik setzt er zu viel Wissen voraus, als Anregung für Kenner der Materie bietet er zu viel Altbekanntes.

Bernd Braun

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12539>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12539>